

# Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr neigt sich wieder dem Ende zu und wir freuen uns, dass wir Ihnen mit dem vorliegenden 4. Heft im Jahr 2018 vor der besinnlichen Weihnachtszeit noch etwas fachlichen Input präsentieren können. Dabei ist es uns wiederkehrend ein Anliegen, ein möglichst breites und aktuelles Spektrum der rechtspsychologischen Entwicklungen und Diskussionen abzubilden.

Zunächst skizziert Rainer Balloff den besonders schweren und komplexen Fall des sexuellen Missbrauchs in Staufen, der von den Medien intensiv dargestellt worden ist. Der Autor setzt den Schwerpunkt allerdings auf die Frage der Garantenhaftung und diskutiert kritisch das Handeln des Jugendamtes und der beiden Instanzen der Familiengerichtsbarkeit (AG und OLG). Zentrale Kritikpunkte sind, dass der jahrelang schwer misshandelte und missbrauchte Junge offenbar weder im Jugendamt noch in der Familiengerichtsbarkeit angehört wurde, keinen Verfahrensbeistand von keinem der beiden familiengerichtlichen Instanzen beigeordnet bekam und die Mutter und ihr einschlägig strafrechtlich auffällig gewordene Lebensgefährte im Rahmen der Rückführung des Jungen in den Haushalt der Mutter nach dessen Inobhutnahme nicht hinreichend kontrolliert wurden.

Im zweiten Beitrag berichtet Dirk Enzmann über die Ergebnisse der dritten „internationalen Self-Report Delinquency“ (ISRD-3) Studie. In dieser äußerst bedeutsamen Studie werden die Auswirkungen der körperlichen Bestrafung und die elterliche Misshandlung auf die weitere Entwicklung von Kinder- und Jugendlichen betrachtet. Dabei werden in dieser dritten Studie Daten aus 30 Ländern analysiert. Die Ergebnisse belegen einen Zusammenhang zwischen der Verbreitung von elterlicher Gewalt und dem Verbot der körperlichen Bestrafung. Weiter fanden sich Unterschiede in den Prävalenzraten in verschiedenen Variablen wie z.B. dem „Human Development Index“ oder dem individuellen Migrationshintergrund der Befragten.

Alica Mohnert beschäftigt sich mit den materiell-rechtlichen Voraussetzungen des rechtlichen Eltern-Kind-Verhältnisses im Rahmen einer Adoption. Die Autorin widmet sich in ihrem Beitrag in diesem Kontext u.a. dem Konzept der Bindung und fordert empirisch valide Methoden zur Erfassung dieses Konzeptes. Weiter diskutiert Alica Mohnert die Kommunikation zwischen dem Familiengericht und den Sachverständigen.

Abschließend widmen sich Jan Josupeit, Janet Kursawe und Denis Köhler der Frage der Qualifikation- und den Qualitätsstandards von sozialpädagogischen und/oder pädagogischen Sachverständigen nach § 163 FamFG. Dabei vergleichen die Autoren die Ausbildungsinhalte und -standards für die Berufsgruppen Psychologie, Medizin und Psychotherapeuten und setzen es in Bezug auf die Anforderungen für die Soziale Arbeit, Sozialpädagogik und Pädagogik. Explizit fordern die Autoren zu einer interdiszi-

plinären Diskussion auf, so dass wir uns als Herausgeberinnen und Herausgeber auf Antworten oder Reaktionen aus dem Bereich der Sozialpädagogik sehr freuen.

Wie immer folgen die Rechtssprechungsübersichten von Lea Babucke für das Strafrecht und Rainer Balloff für das Familienrecht.

Den Schluss bilden die Büchertipps und Rezensionen von Rainer Balloff und Lea Babucke sowie ein Tagungsbericht.

Wir wünschen Ihnen ein angenehmes und beschauliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Im Januar 2019 werden wir uns mit dem Heft 1/2019 beschäftigen, und Ihnen im Frühjahr 2019 das neue rechtspsychologische Material zur Lektüre anbieten.

Mögen all ihre Hoffnungen und Wünsche im nächsten Jahr in Erfüllung gehen.

Rainer Balloff, Stefanie Kemme, Denis Köhler, Peter Wetzels und Jelena Zumbach